

Tag der Kranken 2023

Patient:innen und Angehörige vernetzen und besser unterstützen

Werden Menschen mit einer chronischen oder lebenslimitierenden Krankheit konfrontiert, entsteht eine Dynamik, die Auswirkungen auf das ganze Familiensystem hat. Die Pflegefachfrau Eveline Plattner Gürtler setzt sich in einem Gesundheitsnetzwerk für eine effiziente moderne Zusammenarbeit im Gesundheits- und Sozialwesen ein, getreu dem Motto zum Tag der Kranken 2023 «gemeinsam unterwegs».

Text: Nicole Fivaz

Das Leben mit Krankheiten und Beeinträchtigungen ist oft anspruchsvoll: Die soziale Teilhabe, die Alltagsbewältigung und die facettenreichen Herausforderungen gut zu meistern sowie die diversen Termine für medizinische Belange, aber auch sozialversicherungstechnische Fragen zu koordinieren, ist für Betroffene und ihre Familien nicht immer einfach. Viele wünschen sich eine Fachperson als Lotse oder Lotsin

an ihrer Seite und wenden sich mit ihren Fragen an den Hausarzt oder die Hausärztin.

Eveline Plattner Gürtler kennt aus ihrem Berufsalltag viele Fälle, die genau davon zeugen. Die spezialisierte Pflegefachfrau HF ist seit vielen Jahren im Beruf tätig als Wundexpertin SAFW, inkl. Stoma- und Inkontinenzberatung, als freiberufliche Pflegefachfrau, im Qualitätsmanagement, in der Palliative

Care sowie derzeit in der Intensivpflege. Zudem engagiert sie sich seit langer Zeit mit dem Praxis-Team und ihrem Mann in der eigenen Hausarztpraxis. «Bei komplexen Fällen ist der Informationsfluss der Schlüssel», weiss die erfahrene Pflegefachfrau und ergänzt: «Was nützen uns die besten Angebote und Fachpersonen, wenn diese nicht bekannt und miteinander vernetzt sind?»

Die Lösung wäre oft nah, aber ...

Das Problem sei vielfach nicht das fehlende Angebot, erklärt Eveline Plattner Gürtler. Wie sie das meint, erläutert sie anhand von einem Beispiel: «Eine Patientin mit Multipler Sklerose fährt mit ihrem Elektrorollstuhl in die Apotheke, um ein Medikament abzuholen. Die Apothekerin sieht, dass das Gefährt seitlich drückt, und kaum sagt sie es, sieht sie auch schon eine Druckstelle. Sie rät dringend dazu, ihn anzupassen. Aber weder sie noch der Hausarzt wissen, wer die Arbeit ausführen könnte, dabei gibt es im Ort eine Neurophysiotherapeutin, die den Rollstuhl anschauen kann, wie die Patientin nach mühseliger, eigener Recherche herausfindet. Wären die Fachpersonen miteinander vernetzt gewesen, hätte die Frau schneller Hilfe erhalten.»

In anderen Fällen wiederum stünden Betreuungsfragen im Raum, die es vorgängig zu klären gelte, damit eine Therapie oder Behandlung Erfolg habe – dies sei etwa bei älteren, chronisch kranken Menschen der Fall, wenn der Betreuungsbedarf zu gross wird, um



Julia Schmutz, Gesundheitsnetz-bl.ch

Die Pflegefachfrau Eveline Plattner Gürtler und der IT-Experte Gabriel Lack arbeiten im Gesundheitsnetzwerk eng zusammen. Digitale Instrumente erleichtern die interprofessionelle Kommunikation und den Wissenstransfer.

von der Familie allein getragen zu werden oder wenn Menschen mit Kindern aufgrund einer psychischen Erkrankung eine stationäre Therapie benötigen. «In solchen Situationen oder Übergängen benötigen wir als Fachpersonen in jedem Fall eine Haltung und ein Fachwissen, damit wir befähigt sind, die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen gut zu beraten und zu begleiten», sagt Plattner Gürtlers Berufsfreundin Sabina Meier-Ballaman, Pflegeexpertin Palliative Care MAS FHO und psychosoziale Beraterin pcaSuisse SGfB. Sie ergänzt: «Es geht dabei nicht nur um medizinische und körperliche Themen, sondern auch um soziale, seelische und spirituelle Belange.»

Gefragt ist Initiativegeist

Berufsübergreifende Netzwerke sind anspruchsvoll und entstehen nicht von selbst. Es braucht die richtige Haltung und engagierte Menschen wie die bei-



Die digitale Technik ersetzt keine Menschen, aber sie hilft, schneller Lösungen zu finden.



den Frauen. Aufgrund eines gemeinsamen Projekts zur Entlastung der Hausarztpraxen durch spezialisierte Pflegefachpersonen bei unheilbar chronisch erkrankten Menschen entstand 2015 die Idee, ein Gesundheitsnetzwerk zu gründen. Das Echo auf die Initiative war gross, über das Gesundheitswesen hinaus. 2018 ging daraus ein Verein hervor (www.gesundheitsnetz-bl.ch), der die interprofessionelle Kommunikation und den Wissenstransfer zum Ziel hat – auch mit digitalen Instrumenten. «Wir sind überzeugt, dass unsere Haltung des Miteinanders und intakte Netzwerke das A und O sind für rasche Problemlösungen. Die gute regionale Zusammenarbeit erleichtert den komplexen Berufsalltag und gewinnt an

Bedeutung, weil sie zu besseren Resultaten für die Betroffenen führt. Wir wollen zudem proaktiv die digitale Transformation im Schweizer Gesundheitswesen fördern, um Qualitäts- und Sicherheitslücken bei Behandlungen abzubauen und administrative Prozesse zu verbessern», sagt Eveline Plattner Gürtler, die hierfür mit anderen Netzwerken und dem Kanton Baselland im Austausch steht. Ihr Wunsch ist, dass es künftig im Bereich Vernetzung mehr Forschung gibt.

Digitale Transformation fördern

Derzeit nimmt die Digitalisierungsvision des Vereins mit der Unterstützung von IT-Experten Formen an. Es soll eine Lösung für das Baselbiet aufgebaut werden, die dann auch andere Regionen für sich übernehmen können. «Mit unserem Tool wollen wir komplexe Krankheitsbilder und Phänomene rund um chronische Erkrankungen sichtbar machen und das zusammengetragene Wissen teilen. Wir wollen bestehende Angebote transparent und übersichtlich darstellen, damit diese gefunden werden, und zwar sowohl von Fachpersonen als auch von interessierten Betroffenen», fassen Eveline Plattner Gürtler und der IT-Experte Gabriel Lack ihr Anliegen zusammen.

Konkret gehe es um die Bereiche Gesundheit, Medizin und Soziales. «Wir wollen aber keine zusätzliche statische Website aufbauen, sondern eine dynamische Lösung mit regionalen Apps, Hotlines oder Chatbots», führt der IT-Experte weiter aus. Allerdings, und das ist dem Verein wichtig, gehe es nicht darum, die menschlichen Beziehungen zu ersetzen. Denn gerade für Menschen in vulnerablen oder palliativen Situationen sowie bei anspruchsvollen Krankheitsbildern wie zum Beispiel bei der Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) brauche es ein persönliches Gegenüber für die Begleitung. «Die digitale Technik ersetzt keine Menschen, aber sie zeigt den Beratenden die Möglichkeiten im Überblick und hilft, schneller Lösungen zu finden. Das kommt allen zugute», sind sich die drei einig.

TRÄGERVEREIN

Über 80 Jahre Engagement



tag der kranken
journée des malades
giornata del malato
di dals malsaus

Hinter dem Tag der Kranken steht der gleichnamige Trägerverein, der die Bevölkerung immer am ersten Märzsonntag, dieses Jahr am 5. März 2023, auf ein besonderes Thema aus dem Bereich «Gesundheit und Krankheit» sensibilisieren will. Mitglieder sind sowohl Patientenorganisationen als auch Gesundheitsligen, Branchen- und Fachverbände wie der SBK, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) sowie andere im Gesundheitswesen tätige Vereinigungen und Verbände. In der Rubrik «Aktivitäten» der Website www.tagderkranken.ch sehen Interessierte, welche Veranstaltungen wo und wann stattfinden und sie finden Informationen zur Postkartenaktion. Auch eigene Aktivitäten können dort angemeldet werden. Der über 80-jährige Verein finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden.

Spendenkonto IBAN Nr.:
CH24 0900 0000 8918 7572 0

Autorin

Nicole Fivaz, Leiterin Geschäftsstelle
Tag der Kranken, info@tagderkranken.ch